Nr. 232 Samstag, den 6. Oktober 1917 31. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklamenteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 918

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf 918

Unser fester Grund.

[Am Wochenschluß.]

Weltwende — Abrüstung — Schiedlich-friedlicher Austrag der Völkerkrisen. — Die Rufe drängten in diesen Tagen höher an die Oberfläche. Die Berechtigung bleibe vorläufig ohne Nachprüfung, mit der man da und dort die Arbeit der Geister, die derzeit die des Schwertes begleitet, schon vorwegnehmend als den Auftakt der diplomatischen Verhandlungen dem Frieden entgegen bezeichnet hat. Will man den Fortgang der öffentlichen Hin- und Widerrede über die Stahlmauern der Fronten hinweg als Quelle der Hoffnung in Anspruch nehmen für das Morgenrot einer neuen Zeit, so störe keine rauhe Hand Erwartungen, die geboren sind aus dem tiefen Sehnen des Menschheitsfreundes, der ungeheuerlichen Völkerzerfleischung ein Ziel gesetzt zu sehen. Mit diesem Wunsche ist es aber vereinbar, ist es geboten, daß eine feste Hand die Grenzen der harten Wirklichkeit absteckt, um Herzen und Sinne vor Enttäuschungen zu bewahren und die Köpfe danach nicht in um so größeren Tumult zu versetzen. Die Hochspannung unserer Energie in Angriff und Abwehr der Gefahren des Tages, im Durchhalten und in Erfüllung der brennenden Aufgaben der Gegenwart darf nicht vermindert werden durch einen weichlichen Einschlag. Die führenden Männer, die am Webstuhle der Zeit sitzen, haben das Recht und die Pflicht, wenn sie die Stunde erfüllet erachten, auch die Entwicklungsmöglichkeiten einer nahen oder ferneren Zukunft herauszustellen. An der Volksgemeinschaft ist es, wo auch immer das Ringen um die Existenz ihrer einzelnen Glieder hingestellt hat, aus der Aufweisung idealer Ziele der Zukunft nur um so mächtigeren Ansporn zur Kraftentfaltung zu entnehmen. Winkt uns eine Entwicklung, die uns nicht nur den ehrenvollen Frieden bringt, sondern auch noch unsere Nachfahren, unsere Kinder und Kindeskinder davor bewahren konnte, Zeitgenossen ähnlicher Völkerkatastrophen zu werden, wie sie der jetzige Weltbrand darstellt, dann muß solche Aussicht der kategorische Imperativ, das „Du sollst" sein, auf daß sich jeder Muskel um so härter straffe, um den festen Grund und Boden zu behaupten, auf dem wir stehen. Dieser feste Grund unseres staatlichen und nationalen Lebens macht es uns, wie er der Eckstein aller unserer Erfolge im Waffengange mit dem Feinde gewesen ist, überhaupt erst möglich, mit jener ruhigen Gelassenheit und der Gründlichkeit, die man die deutsche genannt hat, auch im Sturm und Drang der Tageskämpfe Fragen der Zukunft umzuwälzen. Das mag auch geschehen mit jenen Fragen der Schiedsgerichte, der Abrüstung, die durch die Rede des österreichisch-ungarischen Außenministers Grafen Czernin in besonderer Weise in den Vordergrund gerückt sind. Wir haben schon dargetan, daß die Ausführungen des Grafen besonders lebhafte Kreise ziehen würden. Sie beherrschen in der Tat fortdauernd in einem großen Teile der Organe der öffentlichen Meinung die Erörterung. Keine Nation der Welt könnte mit besserem Gewissen sich an den grünen Tisch setzen, an dem der Krieg abgeschafft werden soll, als das Deutsche Reich. Seine Begründung, seine Entwicklung, seine politische und kulturelle Geschichte, das Wesen seines Monarchismus, die Persönlichkeiten der Dynastien, voran die Wesensart des Hohenzollernstammes und unseres jetzigen Kaisers, sein welt- und volkswirtschaftlicher Aufstieg und nicht zuletzt dasjenige, was angelsächsische Heuchelei besonders umgeifert, sein Militarismus, sie alle können aus einer Prüfung auf ihren Geist nur glänzend hervorgehen. Wo die Unbefangenheit der Völker durch die Geschichtsfälscher an der Seine und an der Themse noch nicht ganz ertötet ist, da wird der friedliche Grundzug in allen Handlungen und Einrichtungen des Deutschen Reiches überzeugend erkannt werden müssen. Und wie gesagt: selbst in seinem sogenannten Militarismus. Wo ist das deutsche Gegenstück zu einer Cirkusfigur wie General Boulanger und dem verbrecherischen Wahnwitz seiner Umtriebe? Aber es ist nicht Zeit und Ort jetzt im einzelnen aufzurechnen. Auch nicht dazu, die Aussichten abzuwägen, daß die uns von fern gezeigte Weltwende Wirklichkeit werde. Der Gedanke ist ja nicht von gestern und heute. Von dem Roman aus früheren Epochen der Völkerverbrüderung, der die Weltgerechtigkeit abschildert, wonach zum guten Schlusse sich das Laster erbricht und die Tugend sich zu Tisch setzt, bis zur erhabenen Höhe der Haager Konferenz ist er lebendig gewesen. Und da kommen wir auf die Frage, die uns heute interessiert: Wenn er den Weltkrieg nicht verhindert hat, werden die Lehren und Erfahrungen des Krieges nun bewirken, daß er sich durchsetzt? Man wird gut tun, darüber sehr ruhig zu denken und sich nicht gewagten Hoffnungen hinzugeben. Sieht die fortgesetzte Großsprecherei, die auch in dieser Woche aus dem Munde der führenden Männer in den feindlichen Ländern zu vernehmen gewesen ist, darnach aus, als ob sie solche Anregungen zu etwas anderem benutzen wollten als uns diplomatisch damit zu behandeln? Trieft die Rede eines Churchill nicht von dem ungeminderten Hasse, der die Völker aufpeitschen soll? Wird nicht, wie wir jetzt eben wieder bestätigt hören, der Wirtschaftskrieg gegen das Deutsche Reich nach dem Frieden bereits durch umfassende Organisationen in London und Newyork vorbereitet? Und so weiter! Und so weiter!

So wird äußerste Pflichterfüllung von Allen verlangt!



7. Kriegs-Anleihe

Kein Feind im Land, Auf-Herz und Hand!

7. Kriegs-Anleihe

Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht!

Ach nein! Wir wollen uns weder einschläfern, noch schlaff machen lassen. Die ruhige Kraft, mit der wir wie jetzt in der deutschen Volksvertretung die großartigen Vorlagen zum Wiederaufbau unserer Schiffahrt betreiben, mit der wir in der Folge gerade, gestützt auf die guten und bewährten Grundlagen unserer Staatsverfassung und in Erhaltung ihrer wesentlichen Ordnung, diese Einrichtungen verbessern und modernisieren werden, diese ruhige Kraft sei auch in den Dienst der weiteren Erörterung über den Völkerfrieden gestellt. Den besten Willen wollen wir dazu gesellen. Bis dahin aber wollen wir immer wieder hören, was uns Hindenburg zuruft:

Sorget nicht, was nach dem Kriege werden soll!
Das bringt nur Mißmut in unsre Reihen und stärkt die Feinde.
Vertraut, daß Deutschland erreichen wird, was es braucht, um für alle Zeiten gesichert dazustehen, vertraut, daß der deutschen Eiche Luft und Licht geschaffen werden wird zu freier Entfaltung.
Die Muskeln gestrafft und die Nerven gespannt. Das Auge geradeaus! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein Deutschland hoch in Ehren, frei und groß.
Gott wird auch weiter mit uns sein.

Großkampftag in Flandern.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 5. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein Schlachttag von seltener Schwere liegt hinter Führern und Truppen der 4. Armee; er wurde bestanden! — Vom frühen Morgen bis in die Nacht währte das Ringen, das durch wiederholte englische Angriffe aus der Gegend nordwestlich von Langemarck bis südlich der Straße Menin—Ypern (15 Kilometer) immer von neuem entfesselt wurde. Ununterbrochen wirkten die Artilleriemassen mit äußerster Leistung von Mann und Geschütz in das Gelände, auf dem sich die erbitterten, hin- und herwogenden Kämpfe der Infanterie abspielten. — Brennpunkte der Schlacht waren Poelkapelle, die einzelnen Höfe 3 Kilometer westlich von Passchendaele, die Wegekreuze östlich und südöstlich von Zonnebeke, die Waldstücke westlich von Becelaere und das Dorf Gheluvelt; über diese Linie hinaus konnte der Feind zwar vorübergehend vordringen, doch sich unter der Wucht unserer Gegenangriffe nicht behaupten, obwohl er bis zum späten Abend dauernd frische Kräfte ins Feuer führte. Der Gewinn der Engländer beschränkt sich somit auf einen 1 bis 1½ Kilometer tiefen Streifen von Poelkapelle über die östlichen Ausläufer von Zonnebeke und längs der von dort nach Becelaere führenden Straße. Dies Dorf ist ebenso wie das heiß umkämpfte Gheluvelt voll in unserem Besitz. — Die blutigen Verluste der englischen Divisionen — mindestens elf waren allein beim Frühangriff auf der Schlachtfront eingesetzt — werden übereinstimmend als sehr hoch gemeldet. — Das gute Zusammenwirken aller unserer Waffen brachte auch diesen gewaltigen Stoß der Engländer zum Zusammenbrechen vor dem Ziel, das dieses Mal nicht, wie behauptet werden wird, eng, sondern unzweifelhaft recht weit gesteckt war. — Das Heldentum der deutschen Truppen in Flandern wird durch nichts übertroffen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auf dem Ostufer der Maas führten die Franzosen abends einen neuen starken Angriff — den zwölften binnen drei Tagen — am Nordhang der Höhe 344 östlich von Samogneux. Tagsüber bereitete heftiges Feuer, vor dem Vorbrechen zum Trommelfeuer gesteigert, den Sturm der französischen Kräfte vor, die von den kampfbewährten Württembergern fast überall zurückgeschlagen wurden. An einzelnen Stellen wurden Gegenstöße erforderlich; sie brachten zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Auf dem **östlichen Kriegsschauplatz** keine größeren Kampfhandlungen.

Macedonische Front. Im Becken von Monastir und im Cerna-Bogen war die Gefechtstätigkeit lebhafter als in den letzten Tagen.

wtb. **Berlin**, 5. Okt., abends. (Amtlich.) In Flandern lebhafter Feuerkampf zwischen Yser und Lys; sonst keine wesentlichen Ereignisse.

Die deutschen Schiffe in Peru beschlagnahmt.

Französische Blätter melden aus Lima, daß die in den Häfen Perus verankerten deutschen Schiffe beschlagnahmt wurden. Die deutschen Besatzungen, die ihre Fahrzeuge verlassen mußten, wurden durch peruanische Matrosen ersetzt. Die beschlagnahmten Schiffe sind „Kahkotis", „Anubis", „Marie", „Luxord", „Sierra", „Cordoba", „Maipo", „Omega", „Tellus", „Uarda".

Nach weiteren französischen Berichten sind die Maschinen der zehn Dampfer zerstört vorgefunden worden.

Luftangriff auf die Halbinsel Sworbe.

Im russischen Heeresbericht vom 3. Oktober wird aus dem Ostseegebiet berichtet: Am 1. Oktober nachts unternahm der Feind eine Reihe von Luftangriffen auf Zerel; er warf mehrere Bomben ab, die einen Brand und im Zusammenhang damit die Explosion eines Munitionslagers hervorriefen. Infolge der Explosion erlitten mehrere Offiziere und Matrosen, die sich mit Aufopferung an der Löschung des Brandes beteiligten, einen tapferen Tod. Als Vergeltung für diesen Angriff warfen unsere Flieger Bomben auf Anlagen des Gegners an der kurländischen Küste.

Wie hierzu von zuständiger Stelle erklärt wird, handelt es sich bei dem Luftangriff auf Zerel um einen von unseren Seeflugzeugen unternommenen Angriff auf russische Batterien und militärische Anlagen auf der Halbinsel Sworbe, von dessen erfreulichem Ergebnis wir jetzt durch den russischen Heeresbericht erfahren. Übrigens sind alle Flugzeuge wohlbehalten wieder in ihrem Flughafen angekommen.

Ein englischer Kreuzer torpediert.

An der Nordküste Irlands versenkt.

Die englische Admiralität meldet: Das Kriegsschiff „Drake" wurde am Dienstagmorgen an der Nordküste von Irland torpediert. Es erreichte einen Hafen und sank dann in seichtem Wasser. Die Explosion tötete einen Offizier und achtzehn Mann, die übrigen wurden gerettet.

Der Panzerkreuzer „Drake" ist 1901 vom Stapel gelaufen. Er hatte eine Wasserverdrängung von 14 300 To., eine Schnelligkeit von 24,6 Seemeilen und eine Friedensbesatzung von 900 Köpfen. „Drake" war ein Schwesterschiff des Panzerkreuzers „Good Hope", der zugleich mit dem Panzerkreuzer „Monmouth" am 1. November 1914 in der Seeschlacht bei Coronel an der chilenischen Küste von dem deutschen Kreuzergeschwader des Admirals Grafen Spee vernichtet worden ist. Die Versenkung des Kreuzers im Norden Irlands zeigt, wie wenig England noch Herr der See ist.

Kleine Kriegspost.

Amsterdam, 5. Okt. Nach englischen Blättern wollen Amerika und England jede Wareneinfuhr zu den nordeuropäischen Neutralen verbieten, solange nicht entschieden bewiesen ist, daß Deutschland keinen Nutzen daraus zieht.

Stockholm, 5. Okt. Die Regierung hat in Paris und London gegen die Beschlagnahme schwedischer Schiffe nachdrücklich Einspruch erheben lassen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✣ Über die Reform des preußischen Herrenhauses bringt die Saale-Zeitung aus angeblich bester Quelle stammende Mitteilungen, wonach die Regierungsvorlage eine Vertretung der Landwirtschaft mit 48 Sitzen, des Handels und der Industrie mit gleichfalls 48 Sitzen, des Handwerks mit 12 Sitzen, der Arbeiter mit 24 Sitzen, der Universitäten mit 16 Sitzen, der Geistlichkeit mit 17 Sitzen, der Städte mit 36 Sitzen und der ländlichen Gemeinden gleichfalls mit 36 Sitzen vorsieht. Daneben sollen die Oberhäupter der 24 größten Städte, 24 Vertreter des Großgrundbesitzes, die Minister und 120 durch königliches Vertrauen berufene Persönlichkeiten künftig dem Herrenhause angehören, unter letzteren 24 Prinzen und Vertreter früher regierender Häuser. Die Vertreter der Landwirtschaft sollen von den Landwirtschaftskammern, die Vertreter von Handel und Industrie von den Handelskammern, die Vertreter des Handwerks durch die Gewerbekammern, die Vertreter der Arbeiter durch die Versicherungsämter, die 36 Vertreter der Städte und 36 Vertreter der ländlichen Gemeinden von den Provinziallandtagen gewählt werden.

✣ Die Frage der künftigen Steuerreform im Reiche beschäftigt begreiflicherweise die Gemüter allerorten. Mit Bezugnahme auf eine Äußerung des württembergischen Finanzministers Dr. v. Pistorius, wonach die Besteuerung künftig bei der Produktion beginnen solle, wurde an den sächsischen Finanzminister eine Anfrage gerichtet. Der sächsische Finanzminister erklärte, er könne zu der Frage keine Stellung nehmen. Irgendwelche entsprechenden Vorlagen seien ihm von der Reichsregierung nicht zugegangen, auch keine entsprechende Anfrage. Er lehnte im übrigen grundsätzlich jede Abkehr von der jetzigen Wirtschaftsform ab, die sich bewährt habe und der technische Fortschritte und ergiebige Steuerquellen zu verdanken seien. Privatunternehmungen dürften aus dem Wirtschaftsleben nicht länger als unbedingt nötig ausgeschaltet werden. Im übrigen gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der Friedensschluß uns entsprechende Entschädigungen für unsere Opfer bringen werde.

✣ Die auf der Tagesordnung der Sonnabendsitzung des Reichstags stehende sozialdemokratische Interpellation über die alldeutsche Propaganda im Heere usw. wird nicht vom Reichskanzler, sondern von seinem Stellvertreter Dr. Helfferich beantwortet werden. Am Montag oder Dienstag kommen auf Grund eines vom Hauptausschuß zu erstattenden mündlichen Berichts auswärtige Angelegenheiten zur Besprechung, wozu auch Reichskanzler Dr. Michaelis das Wort ergreifen wird.

Es gibt nur einen Erfolg: den Enderfolg!

Die siebente Kriegsanleihe soll ihn besiegeln. Nur nicht nachlassen, nicht mürbe werden in letzter Stunde! — Keinem deutschen Krieger wird es einfallen, plötzlich im entscheidenden Sturmangriff zurückzubleiben. Ebenso wenig darf jetzt zu Hause auch nur ein einziger mit seinem Gelde fehlen. Mit der siebenten Kriegsanleihe muß der Sieg im Wirtschaftskampf erfochten werden! Dann ist der Krieg gewonnen!

Darum zeichne!

✣ Im **Bevölkerungsausschuß des Reichstages** wurden über den Gesundheitszustand im Heere sehr beruhigende Mitteilungen gemacht, Schutz der Jugendlichen und Frauen im besetzten Gebiet gegen Geschlechtskrankheiten und ausgiebige Kohlenversorgung im Interesse der Volksgesundheit gefordert.

✣ Nach südamerikanischen Meldungen ist das **freie Geleit für den Grafen Luxburg** nunmehr von England zugesichert worden. Graf Luxburg wird danach mit dem Schiff „Vittoria Eugenia" von Buenos Aires abreisen. Er hat aber nur freies Geleit nach einem neutralen Hafen eines Landes, das an Deutschland grenzt. Nach einer „Times"-Meldung wurde das zuerst geforderte Freigeleit nach Spanien von England verweigert, angeblich mit der Begründung, daß Spanien ohnedies schon eine „Hochburg der deutschen Spionage" sei — —!

Schweiz.

✕ Die letzte Sitzung des internationalen Gewerkschaftskongresses beschäftigte sich mit den **Forderungen der Arbeiterschaft bei den zukünftigen Friedensverhandlungen.** Sie sollen im Friedensvertrage ausdrücklich anerkannt werden. Es handelt sich im wesentlichen um folgende Punkte: Ein- wie Auswanderungsverbot werden verworfen, Sicherstellung des Koalitionsrechts und der Sozialversicherung der Arbeiter. Maximalarbeitstag von zehn Stunden, doch soll in bestimmter Frist der Achtstundentag angestrebt werden. Jugendliche unter 15 Jahren dürfen nicht beschäftigt werden. Ebenso Frauen im Bergbau.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

5. Oktober. Große Schlacht in Flandern. Nordwestlich von Langemarck bis südlich der Straße Menin—Ypern bringen die Engländer immer wieder zum Angriff vor. Fast alle Angriffe brechen unter der Wucht unserer Gegenangriffe zusammen, und der Gewinn des Feindes beschränkt sich auf einen 1 bis 1½ Kilometer tiefen, eng begrenzten Geländestreifen. Die englischen Divisionen erleiden blutige Verluste. — Auf dem Ostufer der Maas neuer starker Angriff der Franzosen, der fast überall zurückgeschlagen wird. Gegenstöße bringen zahlreiche Gefangene in unsere Hand. — Bei Monastir und im Cernabogen auflebende Gefechtstätigkeit.

Frankreich.

✕ In der Kammer fand wieder einmal eine umfangreiche **Spionagedebatte** statt, in deren Verlauf auch ein Brief an den jetzigen Ministerpräsidenten Painlevé verlesen wurde, in dem der ehemalige Minister des Innern Malvy beschuldigt wird, seit drei Jahren Deutschland alle Geheimnisse ausgeliefert zu haben; er habe in das Kriegskomitee eintreten wollen, um der deutschen Armeeleitung den Plan des Angriffs auf den Chemin-des-Dames zu liefern. Der Brief enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu stürmischen Debatten. Nach einer langen Verteidigungsrede Malvys wurde mit 350 gegen 2 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, die der Regierung das Vertrauen ausspricht.

Rußland.

✕ Im Vordergrund des Interesses steht jetzt der **Kampf Kerenskis um die Macht.** Der Diktator denkt nicht daran, sich vor der demokratischen Konferenz zu beugen. Er unterhandelt allen Konferenzberatungen trotzend mit den Moskauer Kadettenpolitikern wegen der Reorganisation des Kabinetts, von dem fast sämtliche Mitglieder ihre Entlassung eingereicht haben. Vor der entscheidenden Abstimmung hielt Kerenski noch einmal eine Rede, in der er die Gefahren schilderte, die ein ausschließlich sozialistisches Ministerium für die innere und äußere Politik Rußlands mit sich bringen würde. Er erklärte, daß nur eine Koalitionsregierung das Land retten könne, und fügte hinzu, daß er, wenn eine andere Entscheidung getroffen werden sollte, sich dieser unterwerfen wolle, dann aber seine Entlassung geben würde, um die Regierungskrise nicht zu verlängern. — In der Nachtsitzung beschloß die Konferenz die Bildung eines Vorparlaments, als beratende Körperschaft, das alle Fragen der auswärtigen Politik prüfen soll. Es wird aus 231 Abgeordneten bestehen.

Italien.

✕ Wie aus vatikanischen Kreisen berichtet wird, arbeitet **der Papst für die Fortsetzung des Friedenswerkes.** Es heißt, er habe der Entente in aller Form seine Vermittlung angeboten und erwarte nun die Antwort. — An den Besprechungen, die im Vatikan in der vergangenen Woche unter dem Vorsitz des Papstes über die durch die Note der Mittelmächte geschaffene Lage abgehalten wurden, haben Kardinal-Staatssekretär Gasparri, der frühere Nuntius in München, Kardinal Frühwirt, Kardinal Conte Scapinelli, der frühere Kardinal-Staatssekretär Merry del Val und der Sekretär Gasparris, Tedesci, teilgenommen.

Polen.

✕ Eine grundsätzliche **Verständigung über den Regentschaftsrat** ist nach dem „Kraj" nunmehr erzielt worden. Den Regentschaftsrat werden bilden: Erzbischof Kakowski, Fürst Zdzislaw Lubomirski, Graf Josef Ostrowski. Als Minister werden fungieren: Fürst Alexander Drucki Lubecki, Graf Ronikier, Lempicki, Ludwig Gorski, die Professoren Mikulowski, Pomorski, Kowalski, Parczewski, General Rotworoski. Bei den Ministern ist eine Änderung vielleicht noch möglich. Die amtliche Bekanntgabe erfolgt wahrscheinlich in der kommenden Woche.

Milian.

Roman von Marie Lenzen-Sebregond.

18 (Nachdruck verboten.)

Clarissen entging das Aufsehen nicht, welches sie erregte, und sie täuschte sich auch nicht über dessen Hauptursache. Sie wußte, daß alle die so angelegentlich auf sie gerichteten Blicke unter dem Scheine, sie zu bewundern, sie scharf beobachteten und mit fast immer liebloser Neugier auf den Grund ihrer Seele zu spähen suchten.

Nur einer wohltuenden, ja beglückenden Ausnahme begegnete sie in dieser Beziehung: der junge Fremde, den ihr sonst so wählerischer Bruder in seinen Kreis gezogen hatte, trat ihr mit warmer, aufrichtiger Teilnahme, mit bescheidener, halb verhüllter und eben dadurch um so ansprechenderer Bewunderung entgegen. Er allein wollte nichts Verborgenes, kein peinliches Rätsel in ihr erspähen. Er nahm sie ohne Mißtrauen, wie sie sich gab, und erweckte dadurch und durch die ruhige, ernste Ehrerbietung, welche er ihr bewies, auch ihr Vertrauen und ihre herzliche Teilnahme.

Während Günther sich über den Sessel beugte, welchen Clarisse bei einer Tanzpause im Kreise einiger junger Damen eingenommen hatte, und das heitere Gespräch, welches sie führten, ihrem Auge einen höheren Glanz, ihrer Wange eine wärmere Färbung verlieh, hatte Claudia an der entgegengesetzten Seite des Salons eine Zwiesprache mit ihrem Bruder.

„Du mußt es tun, Lippi," sagte sie im Tone freundlicher Ueberredung, „es würde ja auffallend sein, wenn du sie vernachlässigen wolltest."

„Ach, das wird sie nicht bemerken, sie hat ja ihre Gedanken nicht zusammen," versetzte der liebenswürdige Jüngling, in dessen eigenem Kopfe sicher nichts so selten war, als ein nur halbwegs vernünftiger Gedanke.

„O ja, sie würde es wohl bemerken; sie hat heute ihren guten Tag, und dann ist sie schlau genug."

„Mit schlauen Leuten habe ich nicht gern zu tun," sagte Philipp, einen dummpfiffigen Ausdruck annehmend.

„Sei nicht albern, Philipp. Es geht durchaus nicht an, daß du dich und mich bei dem ersten Feste, welches ich gebe, blamierst; und das würdest du fraglos tun, wenn du die schuldige Rücksicht gegen meine Schwägerin verabsäumtest."

„Aber ich mag sie nicht leiden," behauptete Philipp, hartnäckig auf seinem Widerstreiten gegen den Wunsch seiner Schwester bestehend. „Als sie in Stapphorst war, hat sie mich immer mit ihren Augen angefunkelt, wenn ich in ihre Nähe kam, als wenn sie mich fortscheuchen wollte; deshalb kann ich sie nicht ausstehen."

„Das tut nichts zur Sache. Du wirst noch häufig deines Vorteiles wegen höflich gegen Menschen sein, die du im Grunde nicht leiden magst."

„Denkst du, ich könnte einen guten Pferdehandel mit ihr machen?" fragte der Schwatzkopf, der sich selbst für einen ausgezeichneten Sportsmann hielt."

„Das später vielleicht auch; aber von dergleichen muß man auf einem Balle mit den Damen nicht reden. Für jetzt genügt es, daß du zu der Komtesse gehst und ihr einige Artigkeiten sagst, damit alle Welt sieht, daß der Erbgraf von Sinsfeld ein wohlerzogener junger Mann ist."

„Ja, ich will es tun, aber später," versprach der Einfältige, sich für die kleine Schmeichelei erkenntlich fühlend.

„Warum denn nicht lieber jetzt, ehe der Tanz wieder beginnt?" fragte seine Schwester, beinahe die Geduld verlierend.

„Warum nicht? Weil dieser garstige zur Sprenge bei ihr steht. Ich weiß nicht, was Papa an ihm hat; und nun hat ihn auch dein Mann noch eingeladen. Ich kann sein Gesicht und besonders seine Augen nicht leiden; die flammen gar, als ob er Häuser damit in Brand setzen könnte. Sieht er mich an, so weiß ich selbst nicht, ob ich mich schäme oder mich fürchte; und du mußt gestehen, Claudia, daß es unverschämt ist, daß ein Emporkömmling sich herausnimmt, einem solche — solche —"

„Solche Empfindungen einzuflößen, willst du sagen? Ei, so etwas mußt du dir gar nicht merken lassen; dadurch macht man diese Leute nur kühner. Komm, ich will mit dir gehen, dann brauchst du dich nicht zu scheuen, weder vor meiner Schwägerin noch vor ihrem zeitweiligen Kavalier."

Claudia nahm den Arm ihres Bruders und zog ihn mit sich fort. Nun aber klagte der störrische Einfaltspinsel, daß er gar nicht wisse, was er der Komtesse sagen solle, und die Gräfin benutzte den Weg, den sie mit ihm durch den Saal zurückzulegen hatte, um ihm einige Höflichkeitsphrasen einzutrichtern.

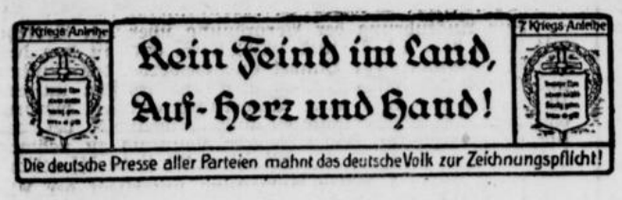
„Unsere liebe Claudia," sagte Eugenie, Gladenbecks Schwester, welche neben Clarisse saß, mit etwas spöttischem Ausdruck, „hat doch ein gutes Herz. Wer sollte nicht gedacht haben, sie würde als die Erlaucht von Stammegk eine ganz große Dame sein und an nichts denken, als wie sie als Herrin von Tennenborn recht glänzend zu repräsentieren habe. Statt dessen widmet das gute Kind auf dem ersten Feste, das sie gibt, sich weniger den versammelten ausgezeichneten Gästen, als ihrem alten Vater und ihrem lieben Bruder, mit denen sie stundenlange Besprechungen hat."

„Ich muß sagen," sprach Clarisse warm, „daß meine Schwägerin mir noch nie so gut gefallen hat, als an dem heutigen Abend. Es ist so natürlich und ein so liebenswürdiger Zug in ihrem Gemüte, daß sie in der Freude des Wiedersehens der Ihrigen nach längerer Trennung und in dem Bewußtsein, künftig ja meistens entfernt von ihnen leben zu müssen, sich vorzugsweise als Tochter und als Schwester fühlt. Ich bin auch überzeugt, daß keiner unserer werten Gäste ihr das übel deuten wird; und am wenigsten wir beide, liebe Eugenie, denn wir gehören ja auch zu ihren nahen Verwandten. Sehen Sie, sie kommt jetzt auch zu uns."

Clarisse hatte kaum diese Standrede zugunsten ihrer Schwägerin beendet, als diese sich mit dem Grafen Philipp ihr gegenüber befand. „Ich bringe dir meinen Bruder, Clarisse," sagte sie mit dem Versuch, zu scherzen, einem Streben, welches ihr jedesmal mißlang; „der arme Junge brennt vor Verlangen, dir zu sagen, wie schön du heute bist."

„Nicht doch, du hast mich mißverstanden, Claudia; ich sagte nicht von mir, daß ich brenne, sondern ich sagte es von zur Sprenges Augen," berichtigte Philipp, das Sprichwort von der Wahrheitsliebe gewisser Menschengattungen zu neuen Ehren bringend, während ihm zugleich ein starker Druck vom Arme seiner Schwester zurechthalf. „Aber das ist richtig, Komtesse Stammegk, daß ich sehr wünschte, Ihnen zu sagen, daß Sie — Sie — die Schönste der Schönen sind."

(Fortsetzung folgt.)



Aus In- und Ausland.

Berlin, 5. Okt. Der Kaiser hat auf das Begrüßungstelegramm der Kurländer mit einem Telegramm geantwortet, in dem er seine Wünsche für das Aufblühen Kurlands zum Ausdruck bringt.

Berlin, 5. Okt. Der Kultusminister hat die Regierungen angewiesen, die neuen Kriegsteuerungszulagen für die Volksschullehrer und -lehrerinnen schleunigst zur Auszahlung zu bringen.

Berlin, 5. Okt. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Reichskanzler morgen den elsaß-lothringischen Abgeordneten die Frage über die zukünftige politische Gestaltung der Reichslande beantworten. Die Antwort wird in einer besonderen Zusammenkunft erfolgen.

Haag; 5. Okt. Im Gegensatz zur „Times" erklärt die „Westminster Gazette" ihre volle Zustimmung zur Rede des Grafen Czernin, die geeignet sei, einer künftigen internationalen Verfassung als Grundlage zu dienen.

Kopenhagen, 5. Okt. Die japanische Regierung hat soeben ein Verbot erlassen, Schiffe in japanischem Besitz zu verkaufen, oder Schiffe, die sich zurzeit auf japanischen Werften im Bau befinden, an ihre ausländischen Besteller abzuliefern. Das Verbot trifft in erster Linie England.

Kopenhagen, 5. Okt. Nach Petersburger Meldungen ist Generalmajor Murasiewski zum Generalstabschef ernannt worden.

Rotterdam, 5. Okt. Venizelos, der bis jetzt sowohl Ministerpräsident als Kriegsminister war, hat sich entschlossen, das Kriegsministerportefeuille niederzulegen. Er hat es dem General Danglis angeboten.

Rotterdam, 5. Okt. Nach verschiedenen amerikanischen Berichten soll demnächst eine Konferenz der südamerikanischen Staaten stattfinden, die zur Errichtung einer südamerikanischen Union führen soll.

Stockholm, 5. Okt. **Nach Pariser Meldungen erklärte in der Kammer der Sozialist Jobert, Präsident Poincaré sei die hohe Persönlichkeit, die Bolo Pascha empfohlen und für ihn die Verantwortung übernommen habe.**

Stockholm, 5. Okt. Die schwedische Post aus Washington ist von den englischen Behörden in Halifax in Neu-Schottland zurückgehalten und beschlagnahmt worden.

Stockholm, 5. Okt. Nach einer Meldung des „Utro Rossii" ist Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der sich bisher auf seinen Gütern im Kaukasus aufhielt, verschwunden. Die von der Regierung sofort angestellten Ermittelungen sind ergebnislos verlaufen, es ist den Behörden nicht möglich, den Aufenthaltsort des Großfürsten ausfindig zu machen. Es wird angenommen, daß sich der frühere Oberbefehlshaber in Finnland verborgen hält.

Stockholm, 5. Okt. Nach den Erklärungen hiesiger russischer Sozialisten ist die Frage nach dem Rücktritt Kerenskis in den Vordergrund getreten. Damit würde die russische Revolution den toten Punkt überwinden.

Hauptausschuß des Reichstages.

Berlin, 5. Oktober.

Der Hauptausschuß unterzog heute den Nachtragsetat über die neuen Stellen in der Reichsregierung der zweiten Lesung. Abg. Erzberger (Zentr.) begründete den Antrag, im Reichshaushalt die Stelle des Stellvertreters des Reichskanzlers als mit dem 31. März 1919 wegfallend zu bezeichnen, mit den Bedenken, die seine Partei gegen die Einsetzung des Vizekanzlers hat; sie wird aber die Stelle jetzt bewilligen mit Rücksicht auf die Lage. Der Zentrumsantrag wird angenommen.

Abg. Graf Westarp (kons.) führt aus, weite Kreise wünschten, daß das Patentamt beim Reichswirtschaftsamt bleibe, da der Ausbau der Erfindungen eng mit dem Wirtschaftsleben zusammenhängt und die Gefahr besteht, daß bei einer Angliederung an das Reichsjustizamt formal juristische Erwägungen ausschlaggebend würden. Abg. Graf v. Posadowsky (Deutsche Frakt.) spricht sich gegen die vorgeschlagene Teilung des Reichsamtes des Innern aus. Abg. Ledebour (U. Soz.) hält ein besonderes Amt für Sozialpolitik für notwendig.

Nachdem die Aussprache noch längere Zeit fortgegangen, wird unter Ablehnung der sozialdemokratischen Entschließung auf Dreiteilung des Reichsamts des Innern und Zusammenfassung der sozialpolitischen Fragen in einem Reichsarbeitsamt, die Vorlage angenommen, sie enthält auch die Abzweigung eines Reichswirtschaftsamtes vom Reichsamt des Innern. Hinzugefügt wird ein § 3, der den Reichskanzler ermächtigt, zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse Schatzanweisungen bis zum Betrage von drei Milliarden Mark auszugeben. Die nationalliberale Entschließung auf Schaffung eines Reichswohlfahrtsamtes wird abgelehnt, die von der gleichen Partei beantragte Entschließung auf Angliederung des Bundesamts für Heimatwesen an das Reichsjustizamt wird angenommen. Nun begann die Besprechung über die

Dienstpflicht der Ausländer.

Mehrere Redner bringen Fälle über Einstellungen von Ausländern oder sog. Staatenlosen vor, die sie für ungerecht halten. Solche Fälle seien auch geeignet, die feindlichen Staaten zu Vergeltungsmaßnahmen zu veranlassen, was namentlich bei Amerika unangenehme Aussichten eröffne. Regierungsvertreter versichern, daß alle Beschwerden nachgeprüft und mit Wohlwollen behandelt werden. Es wird folgender Antrag der Abg. Heine (Soz.) und Giesberts (Zentr.) angenommen: „Frühere Angehörige feindlicher Staaten, die eine frühere andere Staatsangehörigkeit verloren haben, ohne die deutsche zu erwerben, sind vom Heeresdienst freizulassen; die Hilfsdienstpflicht dieser Personen wird hierdurch nicht berührt."

Der Ausschuß vertagt sich auf morgen.

Deutscher Reichstag.

(121. Sitzung.) CB. Berlin, 5. Oktober.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt der Vorsitzende des Hauptausschusses Abg. Fehrenbach (Ztr.): Der Hauptausschuß hat die vorliegende vierte Ergänzung des Besoldungsgesetzes einstimmig ohne jede Aussprache angenommen. Der Hauptausschuß beantragt, daß dieses Gesetz noch heute auf die Tagesordnung gesetzt wird. Er ist der Meinung, daß es auch hier ohne Aussprache zur Annahme gelangen wird. Der Präsident stellt fest, daß gegen diesen Antrag kein Widerspruch erhoben wird. Zur Beratung kommen

Kleine Anfragen.

Eine Anfrage des Abg. Stahl (Soz.) über die Explosion in Hennigsdorf und die Art, wie solche Gefahren und Schäden für die Bevölkerung verhütet werden sollen, beantwortet Generalfeldzeugmeister Coupette dahin, die Heeresverwaltung habe selbst das größte Interesse an der Verhinderung von Explosionen, soweit es nach menschlicher Voraussicht möglich sei und suche dies durch entsprechende Vorschriften zu erreichen.

Auf eine Frage des Abg. Kunert (U. Soz.) über verbotene Versammlungen seiner Partei erwidert Ministerialdirektor Dr. Lewald, daß solche Verbote nur bei Gefahr einer Störung der öffentlichen Ruhe erfolgen, gegen sie Beschwerde offenstehe, und daß ein grundsätzlicher Unterschied in der Behandlung der einzelnen Parteien nicht gemacht werde. Nach Erledigung weiterer unwesentlicher Anfragen wendet sich das Haus der zweiten Lesung des Nachtragsetats und damit den

neuen Stellen in der Reichsregierung

zu. Es handelt sich besonders um die Stelle des Stellvertreters des Reichskanzlers und das neue Reichswirtschaftsamt. Der Hauptausschuß hat beschlossen, die Stelle des Vizekanzlers nur bis zum 31. März 1919 zu bewilligen und im übrigen die Nachtragsforderung anzunehmen. Der Reichskanzler erscheint im Saale. Abg. Waldstein (Vp.) berichtet über die Ausschußverhandlungen.

Reichskanzler Dr. Michaelis:

In der Begründung des Nachtragsetats ist schon hervorgehoben, daß die rechtliche Grundlage für die Stellvertretung des Reichskanzlers nicht geändert werden soll. Gegenüber den Bedenken im Hauptausschuß will ich kurz betonen, daß nicht beabsichtigt ist, zwischen dem Reichskanzler und den Reichsämtern eine Zwischeninstanz zu schaffen, insbesondere soll nicht ein Vorgesetztenverhältnis zwischen dem Stellvertreter und den Inhabern der Reichsämter konstruiert werden. Dem Stellvertreter des Reichskanzlers sollen lediglich die allgemeinen Befugnisse übertragen werden, die die Staatssekretäre nicht haben. Der Kanzler verbreitet sich im einzelnen über die Menge der kriegswirtschaftlichen Arbeiten und fährt fort: Die Fäden laufen selbstverständlich beim Reichskanzler zusammen, aber er kann nicht diese Zentralisation in seiner Person vereinigen, sondern es muß hierfür ein besonderer Vertreter geschaffen werden. Solange dieser Vertreter aber gleichzeitig Inhaber eines der größten Reichsämter war, konnte er diese Zentralisation nicht so in der Hand haben, wie es notwendig war.

Nach weiterem Überblick über die vielen Aufgaben, die den Vizekanzler notwendig machen, schließt der Reichskanzler: Sollte die Bewilligung nach den Beschlüssen Ihres Hauptausschusses nur bis zum Ende des nächsten Etatsjahres erfolgen, so kann ich mich damit einverstanden erklären, denn die Hauptsache ist, daß mir der Stellvertreter bewilligt wird. Die Arbeiten drängen und der, der am besten gerüstet in die Verhandlungen hineintritt, wird den Vorteil vor allen übrigen haben. Auch hier gilt in hohem Maße das selbstverständliche Wort, daß Bereitsein alles ist. (Bravo!)

Abg. Dr. David (Soz.): Wir sind nicht bloß für eine Zweiteilung, sondern sogar für eine Dreiteilung des Reichsamts des Innern, für eine Schaffung eines besonderen Reicharbeitsamts. Wir müssen an der Spitze wirklich verantwortliche Männer haben. Die unnötig schwierigen und instanzenreichen Verhältnisse bei uns sollen nun jetzt noch vermehrt werden durch die Schaffung eines Reichskanzler-Ersatzes. (Heiterkeit.) Wer kennt sich denn in diesem Chaos noch aus?

Abg. Herold (Ztr.): Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik gehören zusammen. Die Zweiteilung reicht daher jetzt im Kriege aus. Die Wohlfahrtspflege sollte man nicht abtrennen. Der Angliederung des Patentamts an das Reichsjustizamt stimmen wir zu, ebenso der Zuweisung des Bundesamts für Heimatwesen an das Reichsjustizamt. Die Notwendigkeit eines Stellvertreters des Reichskanzlers hat Dr. Michaelis vorhin bewiesen.

Abg. Dove (Vp.): Wir stimmen der Vorlage in der Fassung des Ausschusses zu. Wenn Dr. Helfferich uns gegenüber nicht eine besonders glückliche Verhandlungsweise gezeigt hat, so liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß er nicht mit anderen besser verhandeln könnte. Unseren Feinden gönnen wir diesen Mann, der jedenfalls weiß, was er will. (Heiterkeit u. Zustimmung.)

Graf Westarp (kons.): Während draußen die schwersten Kämpfe toben, darf hier nicht an den Grundlagen der Reichsverfassung gerüttelt werden. Wir sind von einer Vermehrung der Reichsämter nicht gerade erbaut, aber wir stimmen der Vorlage als vorübergehende Kriegsmaßnahme zu. Ob die Stellvertretung des Reichskanzlers auch in einer späteren Zeit beizubehalten sein wird, sei der Zukunft überlassen. Graf Posadowsky (Dtsch. Frakt.). Die wichtige politische Frage der Teilung des Reichsamtes des Innern darf nicht in einem Nachtragsetat behandelt werden. Wir lehnen diesen daher ab. (Hört hört!) Man konnte das Reichsamt des Innern auf andere Weise entlasten. Ein besonderes soziales Amt war keine Forderung der Sozialpolitik, die vielmehr mit der Wirtschaftspolitik in eine Hand gehört. Durch die immer zahlreicher werdenden geheimen Ausschußsitzungen gewinnt die Stellung des Reichstages nicht; wenn so weiter regiert wird, dann sinkt der Reichstag zu einer Abstimmungsmaschine herab. (Leb. Zustimmung.)

Reichsschatzsekretär Graf Rödern: Der Vizekanzler soll bei den vorbereitenden Verhandlungen der Staatssekretäre einigend wirken.

Abg. Liszt (nl.): Wir wollen eine, der deutschen Eigenart entsprechende Entwicklung. Redner empfiehlt dann die Entschließung seiner Partei auf Schaffung eines Wohlfahrts-, Bevölkerungs-, Wohnungs- und Siedlungsamtes.

Nach einer längeren Rede des Abg. Stadthagen (U. Soz.) schreitet das Haus zur Abstimmung und nimmt die Regierungsvorlage mit großer Mehrheit an.

Eine Interpellation wegen der Rede Czernins.

Berlin, 5. Okt. In Reichstagskreisen verlautete heute, daß eine Gruppe alldeutscher konservativer Abgeordneter den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über die Budapester Rede des Grafen Czernin zum Gegenstand einer Interpellation machen wollen.

Lokaler Teil.

Merkblatt für den 7. und 8. Oktober.

Sonnenaufgang	6^{12} (6^{14})	Monduntergang	1^{47} N. (2^{18}) N.
Sonnenuntergang	5^{22} (5^{21})	Mondaufgang	9^{30} N. (10^{30}) N.

7. Oktober. 1841 König Nikita von Montenegro geb. — 1847 Afrikaforscher Emil Holub geb. — 1849 Amerikanischer Dichter Edgar Allan Poe gest. — 1854 Burengeneral Christian Dewet geb. — 1862 Dichter Otto Ernst (Schmidt) geb. — 1908 Österreich annektiert Bosnien und die Herzegowina. — 1914 Die belgische Regierung verläßt Antwerpen. — Einmarsch der Heeresgruppe Mackensen in Serbien.

8. Oktober. 1826 Friedrich Krupp, Gründer der Gußstahlfabrik Essen, gest. — 1834 Adrien Boieldieu, Komponist der Oper „Die weiße Dame", gest. — 1868 Maler Max Slevogt geb. — 1912 Montenegro erklärt der Türkei den Krieg. — 1915 Donauübergang der Armee Gallwitz bei Semendria.

Wie erhalten wir einen Frieden in Ehren?

Kein Opfer, auch nicht das Opfer an Leib und Leben, ist unseren Soldaten im Felde zu groß, daß sie es nicht brächten, damit diese Stunde des ehrenvollen Friedens zu uns komme. Wenn sie aber selbst das Opfer des Lebens gebracht haben, wenn ein Heer von gefallenen deutschen Helden heute für uns im Grabe ruht, sollen wir andern, Frauen und Männer, an Geld und Gut daheim sparen, das zur Herbeiführung des Friedens notwendig ist? — **Wenn unsere Soldaten, unsere Helden uns Sieg und Frieden bringen wollen, sobald wir sie mit Geld und Gut unterstützen, dürfen wir unseren Soldaten, unseren Helden einen Teil unseres Gutes, das sie mit ihrem Leben verteidigen, die Kriegsanleihe verweigern? — Welch' höherem Zwecke soll unser Geld und Gut dienen, wenn es nicht den Frieden uns bringen soll? Den Frieden, den goldenen Frieden, der dem treuen, liebenden Weib und den herzigen Kindern den Vater wiedergeben wird, nach dem sie sich gesehnt haben, Jahr für Jahr, Tag für Tag und Stunde für Stunde! Den Frieden, den goldenen Frieden, der die Last der Teuerung von uns nimmt, daß Gesundheit und Freude wieder bei uns ihren Einzug halten; der die Tore weit öffnen soll zur weiten Welt, die uns heute verschlossen ist, über Länder und Meere, daß die Stoffe wieder ins Land kommen, die der deutschen Arbeit harren, und die deutsche Arbeit wieder ihre Ware sende: weithin über die Länder und Meere! Deutsche Frauen, Deutsche Männer! Auf die Herzen und auf die Hände!**

Zeichnet die Friedensanleihe!

*** **Richard Klein, der bekannte Münchener Kunstmaler** hat mit den Bildern auf der 1. Seite dieser Nummer ein echtes Bild der deutschen Nähr- und Wehrkraft geschaffen. Unermüdlich voll ruhiger Selbstverständlichkeit erfüllt die Bauersfrau die Pflichten ihres Mannes in Feld und Garten. Die fruchtbare Erde darf nicht brach liegen, denn mehr als je bedarf das deutsche Volk des Getreides. Und ihr Mann hat jetzt höhere Pflichten zu erfüllen. Ihm hat das Vaterland gerufen, damit er die Heimat schütze, damit er mithelfe, den größten schützenden Wall zuebauen, hinter dem deutsche Frauen ihre Tatkraft üben können. Ein Bild ernster, strenger Pflichterfüllung ist es, ein Beweis dafür, daß der Bauer die Schicksalsstunde seines Volkes begreift und vollen Anteil an seinem endgültigen Siege zu erringen sucht. Wie von ihm, so wird aber von uns allen äußerste Pflichterfüllung verlangt. Sollen wir unsere Pflicht weniger begreifen, unsere Hilfe jetzt verweigern, wo uns das Vaterland zuruft? Helft den Krieg gewinnen! Zeichnet Kriegsanleihe!? Also äußerste Pflichterfüllung eines jeden Deutschen!

— Für Sonntag, den 7. Oktober, sind **vaterländische Versammlungen** anberaumt in Atteln, Elsen, Etteln, Fürstenberg, Grundsteinheim, Haaren, Helmern, Henglarn, Herbram, Herste, Husen, Iggenhausen, Leiberg, N.-Marsberg, Sande, Schmechten, Wünnenberg.

Paderborner Stadtchronik.

! **Der heutige Viehmarkt** war gegen die früheren Märkte nur schwach beschickt. Es waren aufgetrieben 42 Pferde und nur 8 Stück Rindvieh. Schweine wurden in 50 Kisten feilgeboten. Pferde und Kühe standen ebenso hoch im Preise wie vorigen Markttag, dagegen waren die Schweine erheblich im Preise gestiegen. Die 6 Wochenferkel, wofür auf dem letzten Markt 25 bis 30 Mark gefordert wurden, kosteten heute 42 bis 48 Mark.

Apothekendienst. Am Sonntag, den 7. d. M. ist die Hirsch-Apotheke geöffnet. Von Montag, den 8. bis Samstag, den 13. d. M. steht die Hirsch-Apotheke dem arzneibedürftigen Publikum nachts auf Nachtglocke zur Verfügung.

Lippspringe.

* **Lippspringe,** 5. Okt. Auf der Lungenfürsorge-Tagung war, wie ergänzend mitgeteilt sei, außer den genannten Vertretern der Chefarzt des Reserve-Lazaretts Paderborn, Herr Stabsarzt Sanitätsrat Dr. Baruch, erschienen, als Vertreter der evangelischen Geistlichkeit Herr Pastor Korte-Lippspringe.

Letzte Nachrichten.

Neue Arbeiterempfänge bei Hindenburg.

Berlin, 5. Okt. Im Anschluß an unsere neuliche Meldung über die Einladung von Vertretern der Organisationen ins Große Hauptquartier erfahren wir aus dem Kriegsamt, daß am 4. d. Mts. Vertreter der Hirsch-Dunkerschen Gewerk-Vereine und der Angestellten-Verbände vom Generalfeldmarschall v. Hindenburg empfangen worden sind. Weitere Empfänge sind für die nächste Woche in Aussicht genommen.

Was die Alleswisser sagen.

Berlin, 5. Okt. Die Saale-Zeitung teilte Genaues aus dem Inhalt der Vorlage betr. Umgestaltung des Herrenhauses mit. Demgegenüber können wir mit aller Bestimmtheit erklären, daß eine solche Vorlage noch gar nicht besteht. Die Beratungen im Staatsministerium sind noch nicht abgeschlossen.

Über die privaten Versicherungsunternehmungen.

Berlin, 3. Okt. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen zugegangen.

Der Krieg in den Kolonien.

London, 5. Okt. Reuter zufolge ist der Kampf in Ostafrika jetzt auf eine Ecke der Kolonie beschränkt. Die Engländer besetzten eine Anzahl Punkte, desgleichen Belgier und Portugiesen. Liwale und Messessi seien noch die einzigen wichtigen Punkte in deutschem Besitz.

Kriegsunterstützung für ungarische Beamte.

Budapest, 5. Okt. Der Ministerrat beschloß, dem demnächst zusammentretenden Abgeordnetenhause eine Gesetzesvorlage über eine 50—100 %ige Kriegsunterstützung öffentlicher Beamter zu unterbreiten.

Englisches Echo der Czernin-Rede.

Haag, 5. Okt. „Morning Post" sagt, es unterliege keinem Zweifel, daß die österreichisch-ungarische Monarchie bereit ist, Frieden zu schließen. Aber aber bürgt dafür, daß Österreich-Ungarn, das bisher immer treulos war, seine Versprechungen halten wird. „Daily Expreß" sagt: Czernin hat die friedliebenden Absichten der österreichisch-ungarischen Regierung nochmals klar gemacht. Was aber noch bewundernswerter ist, ist die Tatsache, daß die deutsche Presse ihm zujubelt. Das deutsche Volk ist entrüstet, daß die U-Boote es nicht fertigbringen, die Entente zu vernichten. Sobald Deutschland diese Tatsache voll erfaßt haben wird, wird man den Frieden schließen, den die Alliierten vorschlagen.

Autonomie Esthlands.

Russische Grenze, 5. Okt. Die provisorische Regierung bestätigte endgültig die Autonomie Esthlands. Reval wurde zur Hauptstadt des neuen Esthlands vom Landtag erklärt.

Die finnischen Landtagswahlen.

Stockholm, 5. Okt. Bei den Wahlen zum finnischen Landtag wurden abgegeben 30 706 Stimmen für den Block der vereinigten Bürgerlichen, 30 106 für die Sozialdemokraten, 6304 für die schwedische Partei, 2621 für die Partei der Landwirte und 1591 für die christliche Arbeiterpartei.

Das russische Vorparlament.

Kopenhagen, 5. Okt. Petersburger Blätter glauben zu wissen, daß das Vorparlament, dessen Bildung von der demokratischen Konferenz beschlossen wurde, keine gesetzgebende, sondern nur eine beratende Körperschaft sein werde. Das Vorparlament wird 231 Mitglieder zählen, darunter 110 Vertreter der städtischen Semstwos.

— **Spielplan der Königl. Schauspiele zu Cassel.** So. 2 Uhr: Neunte Vorstellung für die Kriegsarbeiterschaft. Stahl und Gold. Der Herr Senator. Ein Kartenverkauf zu dieser Vorstellung findet nicht statt. 7 Uhr: Polenblut. Mo. 7½ Uhr: Das Glück im Winkel. Di. 7½ Uhr: Die Rose der Alhambra. Mi. 7½ Uhr: Die Mitschuldigen. Der zerbrochene Krug. Do. 7½ Uhr: Martha. Fr. 7½ Uhr: Die verlorene Tochter. Sa. 7½ Uhr: Medea. So. 7 Uhr: Fahrende Musikanten. Mo. 7 Uhr: Stahl und Gold. Die verlorene Tochter.

Bekanntmachung.

Für die Stadt **Paderborn** soll ein

Mieteinigungsamt

errichtet werden, das die Ermächtigung haben wird:

1. auf Anrufen eines Mieters über die Wirksamkeit einer nach dem 1. Juli 1917 erfolgten Kündigung des Vermieters, über die Fortsetzung des gekündigten Mietverhältnisses und ihre Dauer sowie über eine Erhöhung des Mietzinses im Falle der Fortsetzung zu bestimmen,
2. auf Anrufen eines Vermieters einen mit einem neuen Mieter abgeschlossenen Mietvertrag, dessen Erfüllung von einer Entscheidung gemäß Nr. 1 betroffen wird, mit rückwirkender Kraft aufzuheben.

Bis zur Errichtung des Einigungsamtes ist zufolge Bundesrats-Verordnung vom 15. September 1917 das hiesige Amtsgericht zuständig.

Paderborn, den 3. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Jedermann,

der jetzt und in den nächsten Jahren über Spargelder verfügt,

kann Kriegsanleihe zeichnen!

Bei Anzahlung von einem Zehntel des Zeichnungs-Betrages schießt der **Vorschuß-Verein** die Einzahlungsgelder gegen günstige Rückzahlungs-Bedingungen vor.

Durch die Anzahlung von einem Zehntel und durch weitere regelmäßige Jahreszahlungen von 7mal einem Zehntel und 1mal einem Zwanzigstel erwirbt Zeichner die volle gezeichnete Anleihe **zum uneingeschränkten Eigentum.**

Jedermann **muß** deshalb zeichnen.

Zeichnungsstelle für Paderborn:

Vorschußverein

Paderborn, Königstraße Nr. 1.

---

7. Kriegsanleihe!

5% Reichsanleihe,
freie Stücke à 98.00 M.

5% Reichsanleihe,
Reichsschuldbuchforderung, à 97.80 M.

4½% Reichsschatzanweisungen,
auslosbar mit 110% bis 120% und gegen Austausch von Schuldverschreibungen aus früheren Kriegsanleihen à 98.— M.

Vermittelungsstellen:

Gewerbebank e. G. m. b. H.
zu Paderborn.

Lippspringer Spar- u. Darlehnsverein
in Lippspringe.

Paul Bilz

Installations-Geschäft
:: für Elektrotechnik ::
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Beleuchtungskörpern,
:: Tischlampen, ::
Osramlampen in allen Kerzenstärken
für 130 und 220 Volt.
Installations-Material :: Taschenlampen, Feuerzeuge, Elemente, Glocken u. s. w.
Rosenstrasse. **Paderborn** Rosenstrasse.
Fernsprecher 446.

Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Errichtung provisionsfreier Konten.

Druckschrift über
das Bankkonto im Dienste des Einzelnen und des Vaterlandes
an unserer Kasse zu haben.

Paderborner Bankverein

Zweigniederlassung des Hessischen Bankvereins Aktiengesellschaft.

Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924,

freie Stücke: Zeichnungspreis 98%,
Reichsschuldbuchforderung: Zeichnungspreis 97.80%.

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen,

auslosbar mit 110% bis 120%. Zeichnungspreis 98%.

Bei Zeichnungen auf 4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen können ältere Kriegsanleihen bis zur doppelten Höhe des gezeichneten Betrages in neuen Schatzanweisungen getauscht werden.

Zeichnungen und Umtauschanmeldungen nehmen wir an unseren sämtlichen Kassen **bis Donnerstag, den 18. Oktober 1917,** entgegen.

Deutsche Bank Zweigstelle Paderborn.
Paderborner Bankverein, Zweigniederlassung des Hessischen Bankvereins.
J. Ramsohoff & Spancken.

Ältestes
Auktions- und Immobilien-Geschäft
Gegr. 1883. **Paderborns** Gegr. 1883.
Spezialfach:
Vermittlung von An- u. Verkauf von Gütern pp.

Suche Rittergut in Westfalen, Rheinland oder Hannover, möglichst mit Waldung, und kleine und mittlere Güter, sowie Wirtschaft mit 50 Morg oder mehr Ackerland für vorgemerkte kapitalkräftige Reflektanten in kath. Gegend.
Bitte um gefl. Angebote und Beschreibung.
Brinkmann, Auktionator.

Restaur. Wiemuth.

Täglich ab 5 Uhr:

KONZERT

des
Salon-Quartetts O. Reißig.

Nur noch 2 Tage!

Zirkus A. Kuhlen

Paderborn :: Konviktsplatz.
Samstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr:
Grosse Klown- und Komiker-Vorstellung.
Neue Kunstkräfte. Neue Ueberraschungen. Neue Posse.
So hat Paderborn noch nie gelacht!
Sonntag, den 7. Oktober, finden die letzten
2 Dank- und Abschieds-Vorstellungen 2
mit doppeltem Programm ohne Preiserhöhung statt.
Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Kinder nachmittags halbe Preise.
In jeder Vorstellung: **Großes Preis-Eselreiten.**
Tränen werden gelacht. Kein Auge bleibt trocken.
Zu diesen letzten interessanten Vorstellungen, deren Programm alle vorhergegebenen übertrifft, ladet ein
Aug. Kuhlen, Direktor und Eigentümer.

Großbetrieben,
Zechen, Fabriken, Werkstätten, Lazaretten, Erholungsheimen, Anstalten, Hotels, Kaffees, Kantinen usw. empfehlen wir in Ermangelung von **prima Fett-Seifen**
unsere wirklich brauchbaren und vielbegehrten
parfümierten Toiletten-Waschmittel.
Bevor Sie kaufen, prüfen Sie erst Qualität mit einem **Probekarton von 20 Toilettestücken geg. Nachn. v. 6.90 M.** Feldsendungen nur gegen Voreinsendung des Betrages.
Versandhaus Gebr. Hochheimer, Kamen i. W.
Bankkonto: Gewerbebank Kamen. Vertreter überall gesucht.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleib. Rente für Männer beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,345 | 8,344 | 9,612 | 11,196 | 14,186 | 18,130
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife
Aktiva Ende 1915: 124 Millionen Mark.
Tarife und nähere Auskunft durch: **Joseph Wegener,** Kaufmann i. **Paderborn,** Bahnhofstr. 17-19. **Potthoff & Castaniën in Bielefeld,** Bergstr. 23

Bekanntmachung
Für den Kreis Paderborn gelangen für die laufende Woche auf die Abschnitte Nr. 1 bis 10

220 gr Fleisch

zur Verteilung.
Kindern unter 6 Jahren steht die Hälfte dieser Menge auf die Abschnitte Nr. 1 bis 5 zu.
Paderborn, 5. Oktober 1917
Der Kreisausschuß.

Ziegenzucht-Verein Paderborn.
Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags von 4—6 Uhr, findet beim Gastwirt J. Kiene, Warme Pader, die Ausgabe der neuen **Mitgliedskarten** statt. Es ladet dazu freundlichst ein **der Vorstand.**

Kastanien
kg 10 Pfg.
Eicheln
kg 13 Pfg.
Weißdorn
kg 20 Pfg.
Obstkerne
kg 10 Pfg.
Diese Früchte sind beschlagnahmt und sind im
Westfälischen Kaufhaus
Paderborn abzuliefern.

Möbel- u. Instrumente
repar., aufpoliert, mattiert in und außer dem Hause.
Abgenutzte Ledersitze werden neu.
F. Junkermann,
Paderborn, Fürstenbergstr. 38

Gelchw. Püttmann
Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz
Täglich Eingang aparter Neuheiten.

Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke
der Stadt Paderborn
Aerztliche Sprechstunde jeden Mittwoch, vormittags von 11 bis 12 Uhr im Hause Kamp 49 (gegenüber dem bischöflichen Palais). **Unentgeltliche Untersuchung und Beratung Lungenkranker,** Familie-Fürsorge. Aerztl. Behandlung ausgeschlossen.
Kranke, welche in ärztlicher Behandlung stehen, werden um Ueberweisungsschein des behandelnden Arztes gebeten

---

Großer
Waschkessel
abzugeben
Joh. Wilh. Wiethaup, Paderborn.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Verordnung über den **Verkehr mit Wild** vom 12. 7. 1917 (RGBl. S. 607) ist von den Herren Ministern für Handel und Gewerbe, des Innern und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten unterm 10. September 1917 eine Anweisung erlassen worden, von der alle Jagdberechtigten und Wildhändler bei der für sie zuständigen Polizeibehörde Kenntnis zu nehmen haben. Der Erlaß ist im Ministerialblatt veröffentlicht.

Nach Ziffer 1 dieser Anweisung unterliegt der Ablieferungs- und Abnahmepflicht im Sinne des § 2 Absatz 1 der Bundesratsverordnung vorbehaltlich der Vorschrift in Ziffer 6 Absatz 2 die auf Treibjagden und ähnlichen Jagden (Drück-, Riegel-, Stöberjagden, Streifen und dergleichen) von einer Mehrheit von Schützen erlegte Strecke an Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild, sowie an Hasen, Kaninchen und Fasanen nach besonderen Bestimmungen.

Nach Ziffer 11 ist der Handel mit Wild nur den dafür vom Leiter des Kommunalverbandes zugelassenen Wildhändlern gestattet. Demgemäß ist Herr Kaufmann Franz Sigge in Paderborn, Schildern 4, als Wildhändler zugelassen und ihm zugleich die Abwickelung der Geschäfte der Wildabnahmestelle in Ausführung der Vorschriften unter Ziffer 12 der Anweisung übertragen worden.

Die gemäß Ziffer 13 der Anweisung vorgesehene Errichtung einer Kreiswildstelle ist erfolgt. Sie hat ihren Sitz beim Landratsamt in Paderborn.

Es sei hier noch darauf hingewiesen, daß nach Ziffer 14 der Anweisung, wer ihren Anordnungen oder den von den zuständigen Stellen etwa weiter zu erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 ℳ oder mit einer dieser Strafen bestraft wird.

Neben der Strafe kann auf Einziehung des Wildes, auf das sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob es dem Täter gehört oder nicht. (§ 6 der Bundesratsverordnung vom 12. Juli 1917 (RGBl. S. 607.)

Paderborn, den 3. Oktober 1917.

Der Landrat.

Schmitt Pianos

mit **mehrfach patentiertem Resonanzboden** geben wir auch zu günstigen Bedingungen ab

Carl Schmitt, Hagen i. W.

:::::: **Hofpianoforte-Fabrik.** ::::::

Ich kaufe gegen Kasse große Posten **Brennholz** in Buche und andern Hartlölzern nach Gewicht bei Lieferung franko Waggon der Verladestation von jetzt bis März. Angebote mit Angabe der Holzarten erbeten.
Gustav Wilmking,
Gütersloh, Telephon 106.

Junger Mann mit guter Schulbildung findet in meinem Hause Stelle als

Lehrling.

L. Dröge, Paderborn.

Runkeln und Steckrüben
kauft
P. Hecker & Sohn
Paderborn. Telefon 2.

Emser Wasser

Mir oder Mich?
Vorzügl. Lehrbuch d. deutschen Sprache 2. Rechnen 3. Schönschreiben 4. Rundschrift 5. Stenographie Stolze-Schrey 6. Maschinenschreiben 7. Buchführung (einf., dopp. u. amerik.) 8. Handelskorrespondenz 9. Briefstil 10. Rechtschreiblehre 11. Fremdwörterbuch 12. Geographie 13. Richtig Englisch 14. Richtig Französisch 15. Der Gute Ton 15 vorzügliche Lehrbücher je M. 1.— Nachn. L. Schwarz & Co., Berlin 14 S

Kurze Mutz-Pfeifen
empfiehlt
Aug. Uhlenhuth,
Paderborn, Kamp 1.

Druck, Verlag u. Redaktion von Martin Wagner, Paderborn.

Kathol. Kirchenkalender für Paderborn.

Sonntag, 7. Oktober 1917. Neunzehnter Sonntag nach Pfingsten. — **Rosenkranzfest.** — Evangelium: Von königlichen Hochzeitsmahle (Matth. 22, 1—14).

Hoher Dom: Titularfest der Rosenkranz-Bruderschaft. Vollkommener Ablaß. — Kollekte für den hl. Vater. 5½ und 6½ Uhr hl. Messen, 7½ Uhr Hochamt für d. lebenden Mitglieder der Rosenkranz-Bruderschaft, 8 Uhr Choramt, 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr Militärgottesdienst, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 3 Uhr Rosenkranz-Bruderschaft mit Tedeum und Segen, hiernach Aufnahme in die Rosenkranz-Bruderschaft in der Pfarrfratrie neben dem Pfarraltare. — Montag morgen 7 Uhr hl. Messe für die Verstorbenen der Rosenkranz-Bruderschaft.

Gaukirche: Kollekte für den hl. Vater. 6 und 7 Uhr hl. Messen, 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und Gesang, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 2 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.

Universitäts- und Marktkirche. Kollekte für den hl. Vater. 6, 6½, 7 und 7½ Uhr heil. Messen, 8¼ Uhr Gymnasialmesse (Bänke des Mittelschiffes für die Schüler), 9½ Uhr Hochamt mit Predigt und Segen, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ und 4 Uhr Rosenkranz-Andacht, 4 Uhr mit Predigt. — Montag morgen 8¼ Uhr Hochamt zu Ehren der hl. Mutter Gottes.

Herz-Jesu-Kirche: 6 und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr feierl. Hochamt mit Predigt und Segen, 10½ Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen, 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Segen.

Busdorfkirche: Fest des hl. Meinolfus. 6,10 Uhr erste hl. Messe, 7 Uhr zweite hl. Messe, gemeinsch. hl. Kommunion der Kinder der drei letzten Jahrgänge, 8½ Uhr Leviten-Hochamt mit Predigt und Segen, gemeinsch. hl. Kommunion der Sakraments-Bruderschaft. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen. Die Reliquien des heil. Meinolfus werden nach dem Hochamt und der Andacht zur Verehrung dargereicht.

Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Hochamt, 8¼ und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachm. 3½ Uhr Versammlung der Mitglieder des III. Ordens und Rosenkranz-Andacht. — Dienstag abend

---

Evangelischer Gottesdienst.

Paderborn, 7. Oktober, 18. nach Trin. Morgens 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Hl. Abendmahl. 11 Uhr Militärgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Abend-Gottesdienst. Mittwoch abend 7 Uhr Kriegsbetstunde.

Sennelager. Sonntag morgen 8 Uhr Gottesdienst in Staumühle. 9.15 Uhr Gottesdienst im Soldatenheim. Donnerstag abend 7.30 Uhr Kriegsbetstunde in der Kapelle des Soldatenheims.